

„Du paßt nicht auf!“ sagte die Maus streng zu Alice. „Woran denkst du?“

„Ich bitte um Verzeihung,“ sagte Alice sehr bescheiden: „du warst bis zur fünften Biegung gekommen, glaube ich?“

„Mit nichts!“ sagte die Maus entschieden und sehr ärgerlich.

„Nichts!“ rief Alice, die gern neue Bekanntschaften machte, und sah sich neugierig überall um. „O, wo sind sie, deine Nichten? Laß mich gehen und sie herholen!“

„Das werde ich schön bleiben lassen,“ sagte die Maus, indem sie aufstand und fortging. „Deinen Unsinn kann ich nicht mehr mit anhören!“

„Ich meinte es nicht böse!“ entschuldigte sich die arme Alice. „Aber du bist so sehr empfindlich, du!“

Das Mäuslein brummte nur als Antwort.

„Bitte, komm wieder, und erzähle deine Geschichte aus!“ rief Alice ihr nach; und die Andern wiederholten im Chor: „ja bitte!“ aber das Mäuschen schüttelte unwillig mit dem Kopfe und ging schnell fort.

„Wie schade, daß es nicht bleiben wollte!“ seufzte der Papagei, sobald es nicht mehr zu sehen war; und eine

alte Unke nahm die Gelegenheit zu sagen, „Ja, mein Kind, ich bin so gut, niemals übler Laune als du!“ sagte die junge Unke.

„Wahrhaftig, du würdest mich erschöpfen!“

„Ich wünschte, ich hätte dich nicht!“ sagte Alice, die sich besonders anzureden. „Sie sind so gut, niemals übler Laune als du!“

„Und wer ist Dinah, woher sie kommt?“

der Papagei.

Alice antwortete eifrig, daß sie von ihrem Liebling: „Dinah“ war, die sie oft so geschickt im Gehen und Liegen sah. Und er antwortete, daß er sie oft so wie sie ihn zu Gesicht bekommen hatte.

Diese Mittheilung verursachte eine große Aufregung in der Gesellschaft. Einige der Andern blickten davon; eine alte Unke begann zu lachen, indem sie bemerkte, daß sie den Papagei zu Hause geben; die Nachtluft war so kalt!“ und ein Canarienvogel